

Bildungsgänge

- Berufsschule
- Berufsfachschule:
Kinderpflege,
Sozialhelfer/in,
Informationstechnik
- Technisches
Gymnasium
- Fachoberschule
- Fachschule

Berufsfelder

- Technik
- Ernährung und
Hauswirtschaft
- Sozial- und
Gesundheitswesen
- Körperpflege

Kompetenzzentrum

- Mitglied im Modellprojekt
Selbstständige Schule
- Frankenburgstraße 7
48431 Rheine
- Telefon: 05971/89919-0
Telefax: 05971/89919-99
- E-Mail: sekretariat@
berufskolleg-rheine.de
- www.berufskolleg-rheine.de



Berufskolleg
der Stadt Rheine

Datum: 18.01.2006

Projekt „IN BEWEGUNG“ des Berufskollegs der Stadt Rheine

Das Projekt **Individuelle Berufswegeplanung** für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, im folgenden „IN BEWEGUNG“ genannt, ist ein Equal-Teilprojekt der EU und gehört zum Hauptantrag der Handwerkskammer Münster über modulare Integrationskonzepte in den Handlungsfeldern Berufsorientierung und -einstieg sowie Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt von benachteiligten Personen im Regierungsbezirk Münster (siehe Anlage 6). Federführung des Hauptprojektes hat die Handwerkskammer Münster, das Berufskolleg der Stadt Rheine ist verantwortlich für das Teilprojekt „IN BEWEGUNG“. Der Projektzeitraum ist vom 01.07.2005 bis 31.12.2007. Bewilligt wurde das Projekt im April 2005.

Projektkonzept

Ausgangssituation / Problemaufriss:

Lernschwache, lernbehinderte, straffällig gewordene und mit Betäubungsmittel in Verbindung gekommene Kinder und Jugendliche haben besonders große Probleme, eine Ausbildungs- bzw. Arbeitsstelle nach Erfüllung ihrer allgemeinen Schulpflicht zu bekommen. Für alle obengenannten Kinder und Jugendliche muss festgestellt werden, dass sie, wenn überhaupt, sich meist nur halbherzig um Arbeit und / oder Ausbildung aktiv kümmern. Bei einigen dieser obengenannten Kinder und Jugendlichen ist bei näherer Beobachtung schon bei den Eltern festzustellen, dass die Bereitschaft, sich aktiv um Ausbildung und Arbeit zu kümmern, nicht besonders ausgeprägt war. Es gibt ganze Familien, die in Lethargie verfallen sind und die besonders durch die derzeit herrschende wirtschaftliche Situation und die damit verbundene geringe Ausbildungsbereitschaft und Zurverfügungstellung von Arbeitsplätzen noch verstärkt wird. Das häufig geringe Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein ist ein weiteres wichtiges Vermittlungshemmnis, das es gilt aufzubrechen.

Ziele:

Hauptziel ist es, oben näher beschriebene Zielgruppe in Ausbildungs- bzw.

Beschäftigungsverhältnisse in KMU zu integrieren.

Dies soll durch eine schon früh einsetzende individuelle Berufswegeplanung geschehen, die nicht nur das Elternhaus (häufig reduziert auf Alleinerziehende), sondern auch die Sekundarstufe I Schulen schon früh mit einbezieht.

Präventiv soll besonders früh die Gruppe der häufig schon über Generationen sozial Benachteiligten, die durch ihre Sozialisation kaum Berührungspunkte mit der realen Arbeitswelt haben, durch ganz niederschwellige Angebote aus dem Bereich Arbeitsleben, Arbeitswelt, Beruf und Broterwerb auf Ausbildung und Beschäftigung vorbereitet werden. Realerfahrungen in der betrieblichen Wirklichkeit sollen schon im Kindergarten, in der Grundschule sowie dann verstärkt und immer zielgerichteter in der Sekundarstufe I ermöglicht werden, so dass der Übergang zur Ausbildung oder Beschäftigung zwangsläufig als erstrebenswert und realisierbar für die Zielgruppe erfahrbar gemacht wird.

Inhalt / Aktivitäten

Installation eines „Runden Tisches“ für Ausbildung und Beschäftigung für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf im Kompetenzzentrum für Berufs- und Weiterbildung des Berufskollegs der Stadt Rheine

- Sensibilisierung für die Problematik besonders in Kindergärten, Grundschulen und Schulen der Sek. I durch Informations- und Fortbildungsveranstaltungen und organisierte Realerfahrungen in der Arbeitswelt für die Multiplikationen in den Bildungseinrichtungen.
- Einbeziehung des Jugend- und Sozialamtes und der übrigen „Sozialen Dienste“ der freien Träger.
- Parallel dazu Aufbau eines Netzwerkes, bestehend aus Kreishandwerkerschaft, IHK, Landwirtschaftskammer, Berufskollegs, medizinische und Altenpflegerische Ausbildungsstätten sowie KMU der Region unter Einbeziehung der Agentur für Arbeit und der GAB sowie der freien Träger wie z. B. Caritas, Diakonie und Lernen fördern.
- Errichtung eines offenen Beratungszentrums für **individuelle Berufswegeplanung** für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf mit Aufbau der notwendigen Datenbanken und Aufbau regionaler elektronischer Informationssysteme, mit Homepage und gleichzeitiger Entwicklung und Erarbeitung von einfachen, anschaulichen Präventions- und Informationsmaterialien traditioneller Art unter Einbeziehung und in
- Kooperation mit KMU der Region

Einbindung von Unternehmen und lokalen / regionalen Kooperationspartnern:

Regionale Kooperationspartner:

Kindergärten der Stadt Rheine und der Gemeinde Neuenkirchen

Grundschulen der Stadt Rheine und der Gemeinde Neuenkirchen

Sekundarbereich I Schulen der Stadt Rheine und der Gemeinde Neuenkirchen

Sozialamt und Jugendamt der Stadt Rheine und des Kreises Steinfurt

Agentur für Arbeit Rheine

Kreishandwerkerschaft Rheine

IHK, Landwirtschaftskammer, Gesundheitszentrum am Mathias-Spital

alle städtischen und privaten Berufskollegs in Rheine, Altenpflegezentrum mit Schule

Krankenpflegeschule des Mathias-Spitals Rheine

alle freien Träger, die sich mit „Sozialen Diensten“ und / oder Berufsbildung und Arbeit beschäftigen

ausländische Kultur- und Elternvereine und Initiativen in Rheine und Neuenkirchen,

Drogenberatung, Club Behinderter und seine Freunde, Bewährungshilfe, JVA Herford und Marl

Landeskrankenhaus Lengerich und Tagesklinik für psychische Erkrankungen in Rheine

KMU im Bereich der Stadt Rheine und der Gemeinde Neuenkirchen, besonders aus dem Dienstleistungsbereich, des Tourismusses und des Pflegebereiches

Innovative Potentiale des Ansatzes:

☐ **Zielorientierte Innovationen: neue Inhalte der beruflichen Qualifizierung**

Aufbau und Einsatz von Präventions- und Informationsmaterialien unter Einsatz modernster Informationstechnologie wie auch in traditioneller Art

☐ **Prozessinnovationen in Beratung, Ausbildung und Vermittlung**

Schon im Vorschulbereich ansetzende Sensibilisierung für Erziehung und Eltern, die sich wie eine Lernspirale zuspitzt, um bei der Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht für die Jugendlichen wirksam zu werden.

☐ **Strukturelle Innovation zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit**

Systematisch organisierte Fortbildungsmaßnahmen für die Verantwortlichen der Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zu den Sek. I Schulen sowie dem Fachpersonal in Haftanstalten und Kliniken.

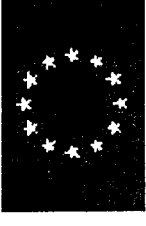


EQUAL - Struktur

© EU-GS Münster

Anlage 1

Gemeinschaftsinitiative EQUAL



EU-weites / Bundes-arbeitsmarktpolitisches Programm

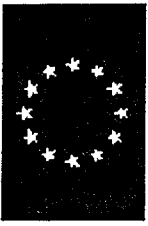
Ziele: Verhinderung und Bekämpfung von Arbeitslosigkeit
Entwicklung von Humanressourcen und lebenslangem Lernen
Förderung der beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Gruppen

Dauer: EQUAL (1): Mitte 2002 – Mitte 2005
EQUAL (2): Mitte 2005 – Ende 2007

Spezifika des Programms: Entwicklungspartnerschaften (EP):
Jede EP besteht aus ca. 10 – 20
Teilprojekten

Transnationalität auf EP-Ebene

© EU-GS Münster



Bundesrepublik Deutschland:

EQUAL (2):

In 2004 **weit über 400 Anträge auf Förderung**
von Entwicklungspartnerschaften (EP)



**bewilligte Anträge in der Bundesrepublik
Deutschland:**

knapp über 100

EP M.I.K

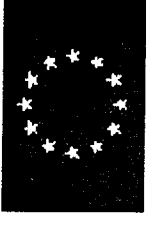


Modulare Integrations**K**onzepte in den Handlungsfeldern Berufsorientierung und –einstieg sowie Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt von benachteiligten Personen im Regierungsbezirk Münster

Antragsteller und Koordinator:
Handwerkskammer Münster

13 operative (an der aktiven Umsetzung beteiligte)
Teilprojekte (TP), davon 3 in der EU-GS

© EU-GS Münster



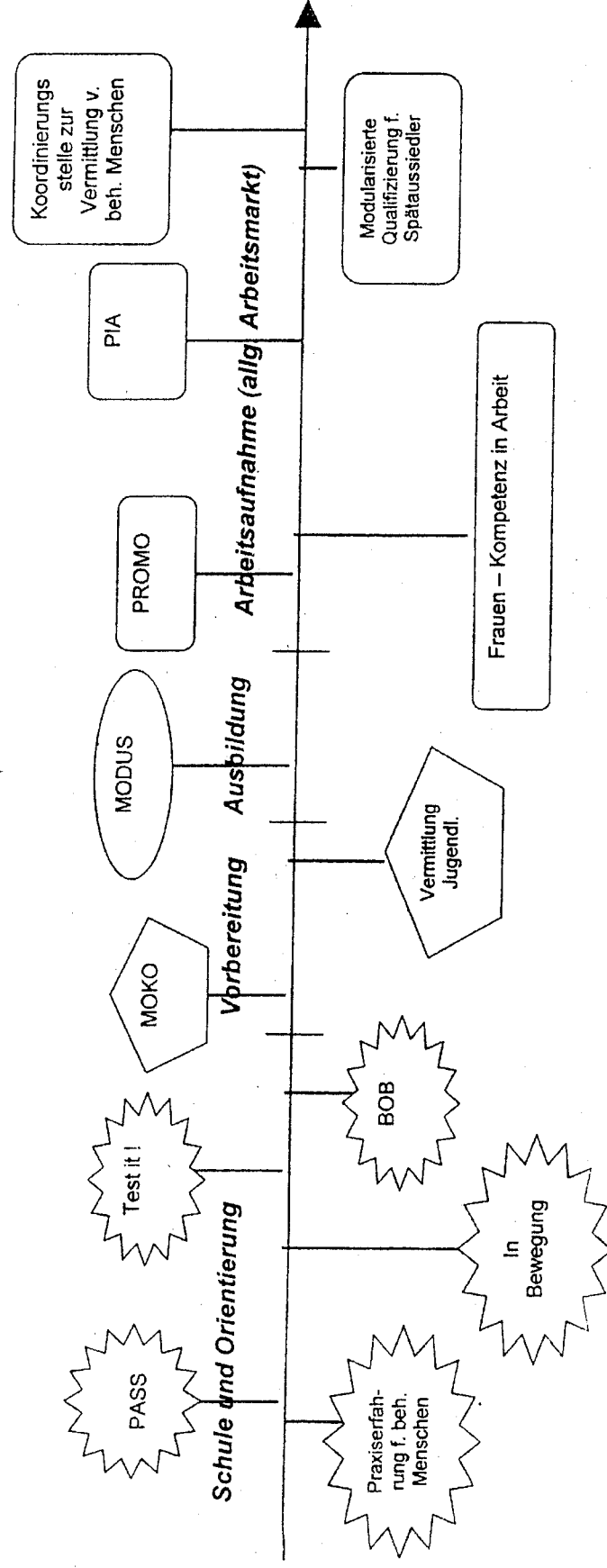
Bewertung des Antrages M.I.K der Handwerkskammer Münster

auf Bundesebene: 890 von 1000 Punkten
auf Landesebene: 200 von 200 Punkten

MIK



Modulare Integrationskonzepte in den Handlungsfeldern
Berufsorientierung und
Eingliederung in den
allg. Arbeitsmarkt



Wichtige Phasen / Schnittstellen in der persönlichen und beruflichen
Entwicklung eines Individuums



Heinz Diekmann (v.l.) im Gespräch mit Karl Eifing, Dr. Angelika Kordfelder, Rolf Schmidt und Michael Hirschmeier. Foto: Stadt

Gemeinsamer Kampf für benachteiligte Jugendliche

Rhein- und Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder besuchte das Berufskolleg. Dabei stellte sie der Schulleitung ihre Überzeugungen als Ausbilderin dar. Sie sprach sich mit den Lehrern und den Schülern über die Situation der Jugendlichen, die sich in der Ausbildung befinden. Sie betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen, um die Chancen für diese Jugendlichen zu verbessern.

Die Schulleitung und die Lehrer sind sich bewusst, dass die Jugendlichen, die sich in der Ausbildung befinden, eine besondere Unterstützung benötigen. Sie betonen die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen, um die Chancen für diese Jugendlichen zu verbessern. Sie betonen die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen, um die Chancen für diese Jugendlichen zu verbessern.

MZ 26. 08. 2009

„In Bewegung“

Anhang: Zielplan

